

## Internationale Hochschul-Nachrichten

### Studium in Freundsland

(ADN). Für 700 Mädchen und Jungen der DDR hat jetzt das Studium an 15 Hochschulen der Sowjetunion begonnen. Sie erhalten ihre Ausbildung an berühmten Lehrstühlen mathematischer, physikalischer und biologischer Wissenschaften, in denen die UdSSR seit Jahren Spitzenpositionen in der Welt innehat. Gleiches gilt auch für technische Wissenschaften wie Elektronik, Chemieanlagenbau oder Automatisierungstechnik. Mehr als sonst werden ab 1972 in der UdSSR auch Philosophen, Wirtschafts- und Sprachwissenschaftler für die DDR ausgebildet.

Alljährlich werden auch Mädchen und Jungen an polnischen, tschechoslowakischen, ungarischen, rumänischen und bulgarischen Hochschulen immatrikuliert. Jedes Land stellt Studienplätze für die Fachrichtungen zur Verfügung, in denen es über die besten Möglichkeiten verfügt.

### Neues Lehrjahr

(ADN). An den 14 Fakultäten und 17 Filialen der Universität für Marxismus-Leninismus beim Moskauer Stadtpartei-Komitee der KPdSU hat das neue Lehrjahr begonnen. Besonders großes Interesse fand in diesem Jahr die neu eröffnete Fakultät "Theorie und Methoden der ideologischen Arbeit". Hier stehen Besonderheiten der gegenwärtigen Systemauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus auf ideologischem Gebiet sowie Probleme der Methodik soziologischer Untersuchungen im Mittelpunkt. Insgesamt hat die Marxismus-Leninismus-Universität 35 000 eingeschriebene Hörer.

### Leipziger Gastdozenten in Daressalam

(UZ). Drei Leipziger Gastdozenten wirken an der befreundeten Universität Daressalam in Tansania. Gegenwärtig sind aus Tansania an der Karl-Marx-Universität zwölf Studenten immatrikuliert, die unter anderem in den Fachrichtungen Tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin, Humanmedizin und Pharmazie ausgebildet werden.

### Ausländische Studenten zum Praktikum in Jena

(ADN). 50 Studenten der Universitäten Minsk und Krakow absolvieren gegenwärtig ein mehrwöchiges Praktikum an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie erhalten an den Sektionen der Alma Mater Jena eine Ausbildung in ihren jeweiligen Studienrichtungen, u. a. in den Fachgebieten Physik, Chemie, Mathematik und Germanistik. Während ihres Praktikums haben die sowjetischen und polnischen Studenten zahlreiche Begegnungen, Erfahrungsaustausche und Freundschaftstreffen mit Studenten und jungen Arbeitern Jena und auch Gelegenheit zum Besuch der vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung. Die Jenaer Universität ist mit den Universitäten Minsk und Krakow schon seit mehreren Jahren durch Freundschaftsverträge verbunden.

### Ein wertvolles Geschenk

(UZ-Korr.). Als Abschiedsgeschenk überreichten die Mitglieder der landwirtschaftlichen Kooperation Casa Grande im Norden Perus dem Wissenschaftler-Ensemble Müller die regenbogenfarbene Fahne des alten Inka-Reiches.

### Menschen als Rarität

(UZ-Korr.). Wie Frau Dr. Vera Hartwig, Direktorin für internationale Beziehungen, aus eigener Augenzeugenschaft im tropischen Urwald von Peru berichtet, werden dort Indianergruppen der Yagua- und Jivuro-Indianer in der Nähe der Amazonasstadt Iquitos von privaten Tourismusunternehmen vertraglich verpflichtet, sich von den reichen Touristen als lebende Museumsstücke bestaunen zu lassen.

### Bei Indianern zu Gast

(UZ-Korr.). Während der Forschungsarbeiten in der peruanischen Andenregion besuchte das Wissenschaftlerensemble Dr. V. u. W. Hartwig auch die kleine Indianergemeinde Ketachua. Siedlung Luto im Gebiet von Cuzco. Erst die Agrarreform von 1970 gab den 45 indianischen Familien Sicherheit für ihre weniger als 1 ha großen Parzellen und darüber hinaus das Nutzungsrecht über die 648 ha Land des enteigneten Gutes, das sie 1872 erstmals für sich selbst in Gemeinschaftsarbeit mit Mais bestellten.

# Als Botaniker an 'San Marcos' in Lima - Peru

Ergebnisse einer fruchtbaren Zusammenarbeit  
Berichtet von Doz. Dr. rer. nat. Gerd Müller,  
Lehrbereich Taxonomie und Ökologie der Sektion  
Biowissenschaften

Als 1969 zwischen der Karl-Marx-Universität und der Universität San Marcos ein Vertrag über Austausch und wissenschaftlich-kulturelle Zusammenarbeit abgeschlossen wurde, war unter anderem auch der Austausch von Botanikern in das Jahresarbeitsprogramm aufgenommen worden. San Marcos wünschte den Aufbau eines umfangreichen Herbariums für das Botanische Institut, die Vermittlung von modernen ökologischen und pflanzensoziologischen Arbeitsmethoden und die fachgerechte Beratung bei der Einrichtung

eines Botanischen Gartens auf dem Gelände der neu angelegten Universitätsstadt. Ein besseres Programm für einen Geobotaniker, der gleichzeitig wissenschaftlicher Leiter des hiesigen Botanischen Gartens ist, hätte wohl kaum gefunden werden können. So begann Ende April 1971 gemeinsam mit meiner Frau, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin, die als Biologin vor allem bei der Anlage der Pflanzensammlung mitwirken sollte, unsere Arbeit in Lima. Die kleine Kolonie der an San Marcos tätigen

## 150 Hectáreas Para un Jardín Botánico

Se otorgó una república, vía del proceso de justicia de la Unión Soviética. A director, algunas veces, se le llama por la zona de

Al momento para el país se encuentra en la zona de la Unión Soviética, vía del proceso de justicia de la Unión Soviética. A director, algunas veces, se le llama por la zona de

personas que a veces se llaman por la zona de la Unión Soviética, vía del proceso de justicia de la Unión Soviética. A director, algunas veces, se le llama por la zona de

ZEITUNGAUSSCHNITT aus 'La Cronica' vom 26. Juli 1971 über die Arbeit der DDR-Botaniker.

eines Botanischen Gartens auf dem Gelände der neu angelegten Universitätsstadt. Ein besseres Programm für einen Geobotaniker, der gleichzeitig wissenschaftlicher Leiter des hiesigen Botanischen Gartens ist, hätte wohl kaum gefunden werden können.

So begann Ende April 1971 gemeinsam mit meiner Frau, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin, die als Biologin vor allem bei der Anlage der Pflanzensammlung mitwirken sollte, unsere Arbeit in Lima. Die kleine Kolonie der an San Marcos tätigen

## Dankschreiben von Rektor zu Rektor

Nach Beendigung der Lehr- und Forschungstätigkeiten der Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität in San Marcos, die zu außerordentlich fruchtbaren und befriedigenden Resultaten führten, fühlt sich das Rektorat verpflichtet, Ihnen den Dank und die Anerkennung der Universität San Marcos und meinen persönlichen Dank für die hervorragende Arbeit, die von den Wissenschaftlern geleistet wurde, zum Ausdruck zu bringen. Der Exekutivrat beauftragte mich, Ihnen, Magnífico, den Dank des Claustro von San Marcos für die großzügige Zusammenarbeit auszusprechen."

gez.  
Julio de Dios Guevara,  
Rektor

Wissenschaftler vervollständigten noch die Leipziger Ethnologen Dr. Werner und Dr. Vera Hartwig und der Neurophysiologe Prof. Dr. Wolfgang Rüdiger aus Berlin. Bereits Anfang Mai konnten wir unsere wissenschaftliche Tätigkeit aufnehmen.

Als wir fast ein Jahr und vier Monate später, im August 1972, unsere Arbeit beendeten, lagen viele ergebnis- und erfolgreiche Tage hinter uns. Wir konnten zufrieden auf die Ergebnisse einer fruchtbaren Zusammenarbeit zurückblicken, die nicht nur unseren Gastgebern, sondern auch der Karl-Marx-Universität viel Gewinn brachten.

Ein Höhepunkt unserer Tätigkeit war die Teilnahme an der ersten Botanikertagung Perus, die vom 9. bis 12. November 1971 in Lima stattfand. Hier konnte ich einen Vortrag über die Entwicklung der Geobotanik in der DDR halten und außerdem an Hand einer bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Forschungsarbeit die moderne pflanzensoziologische Untersuchungsmethodik, die wir in der DDR praktizieren, vorstellen. Meine Frau hielt einen Vortrag über unsere Untersuchungen an Unkräutern in der Umgebung von Lima. Während dieser Tagung erhielten wir die Gelegenheit, beinahe alle Botaniker des Landes kennenzulernen und sie über den sozialistischen deutschen Staat, die DDR, zu informieren.

Die Folge war eine fruchtbare Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen, die sich an die Universität San Marcos wandten und um die Mitarbeit der Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität baten. Eine der interessantesten Untersuchungen führten wir in dieser Hinsicht in der landwirtschaftlichen Kooperation Casa Grande im Norden Perus aus. Es ist eine landwirtschaftliche Produktionsgenossen-

schaft, die der größte Zuckerproduzent des Landes ist. In dem Klubraum, der früher einem Großgrundbesitzer und seinen Gästen offenstand, speisen heute die Arbeiter der Kooperation und die hohen Mauerer um Schwimmbecken und Tennisplatz sind beseitigt. Wir untersuchen dort die Unkräuter der Zuckerrohrfelder und ihre Wuchsbedingungen, um Hinweise für ihre Bekämpfung zu geben.

Viel gäbe es noch zu berichten von diesem Land, seinen riesigen Reichtümern, die nur einer be-

stimmten Schicht zukommen; von Leben der einfachen Menschen, die dringend nach Bildung verlangen; von Fortschritt in den letzten Jahren seit der Übernahme der Macht durch die progressiv eingestellte Militärregierung. Wir sind nun wieder in Leipzig. Die Früchte unserer Zusammenarbeit mit dem Botanischen Institut von San Marcos und seinem Direktor, Dr. Julio López Guillén, der unsere Arbeit sehr unterstützte, erinnern uns täglich an diese Zeit. Die Duplikate der Pflanzensammlung, die wir nach Leipzig mitbrachten, sind ein unschätzbare Wertzuwachs für die Karl-Marx-Universität, ein Untersuchungsobjekt für die botanischen Taxonomie Europas. Im Botanischen Garten gedeihen Orchideen und andere südamerikanische Pflanzen, deren Samen wir in Peru sammelten, und stellen eine wertvolle Bereicherung des Pflanzensortiments der Botanischen Gärten der DDR dar. Eine umfangreiche Farbdopplungsammlung wartet auf ihre Auswertung in wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen; die reichhaltigen Arbeitsunterlagen geben eine Grundlage für eine weitere gedächliche Zusammenarbeit in bezug auf gemeinsame Publikationen und Untersuchungen.



DER PRÄSIDENT DER FREUNDSCHAFTSGESELLSCHAFT Peru-DDR, Dr. Julio Lopez Guillen (links im Bild), Direktor des Botanischen Instituts der Universität 'San Marcos', und Dozent Dr. Gerd Müller während eines Vortrages.

## Telegramm

1551

Durch Erlaß des spanischen Königs und des deutschen Kaisers Karl V. gegründet - älteste Universität Amerikas - Rektor, Prof. Dr. Juan de Dios Guevara 205, Repräsentant in der Reihe der Magníficos an San Marcos.

1910:

1500 Studenten

1969:

Vertrag über Austausch und wissenschaftlich-kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Universidad Nacional de San Marcos, Lima, und der Karl-Marx-Universität Leipzig.

1972:

22 000 Studenten - politisches, wissenschaftliches und geistig-kulturelles Zentrum für Lima sowie ganz Peru. - Leitung der Universität besteht aus drei Institutionen, der Universitätsversammlung, dem Rektor - nebst zwei Vizerektoren und dem Exekutivrat, Beratendes Gremium - der Akademische Rat.

### Ergebnis des Auftrages:

60 Tagesekursionsen, fünf große Exkursionen, insgesamt 2378 verschiedene Pflanzenarten in mehr als 1000 Herbarblättern gesammelt und untersucht.



IM HERBARIUM, dem Hauptbetätigungsfeld der Wissenschaftlergruppe, Frau Dr. Müller (links im Bild) und der Leiter des Botanischen Instituts der Landwirtschaftlichen Universität, La Molina, (Bild oben) - Auf Exkursion in den Anden - Dr. Müller (links) mit Dr. Julio Lopez Guillen neben einem Kaktus in der Nähe von Lima (Bild unten).

## Studium von DDR-Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau

UZ-Interview mit zwei sowjetischen Wissenschaftlerinnen  
Als Gastdozent an Sektionen der Karl-Marx-Universität

UZ: Wir freuen uns, Sie als Gäste an der Karl-Marx-Universität begrüßen zu können. Dürfen wir erfahren, mit welchem Auftrag Sie von der Shtanow-Universität Leningrad hier nach Leipzig gekommen sind?

Frau Martinowa: Unser Lehrstuhl hat bis jetzt wenig Verbindung mit den Sektionen der Karl-Marx-Universität.

UZ: Welche Kontakte gibt es?

Frau Sacharowa: Solche bekannte Wissenschaftler der Leningrader Universität wie Frau Pospelowa, Prof. Tjuipanow, Prof. Kolesow sowie der Dekan, Prof. Paschchenow, wollten bei euch. Von der Karl-Marx-Universität war erst kürzlich Prof. Heinze in Leningrad und hat

Frau Sacharowa: Ich bin von der Sektion Politische Ökonomie und habe das Ziel, die Theorie und Praxis der Stärkung und Erweiterung der sozialistischen Produktionsverhältnisse im gegenwärtigen Abschnitt kennenzulernen. Dabei weiß ich, daß das ein wichtiges Problem ist, das auch die Wissenschaftler der Sowjetunion interessiert, da in der Theorie der Politischen Ökonomie diese Fragen eine große Bedeutung haben. Ich hoffe, dazu wichtige Erkenntnisse zu erwerben, die ich in meiner Dissertation B verwenden möchte.

Frau Martinowa: Ich werde an der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft ein Jahr Russisch lehren. Diese Zeit möchte ich nutzen, um Erfahrungen zu sammeln für meine Tätigkeit an der Leningrader Universität, nämlich ausländische Studenten mit der russischen Sprache vertraut zu machen, damit sie ihr Studium bei uns beginnen können. Als erstes möchte ich mich mit der Sektion vertraut machen und zum anderen Verbindung mit dem Herbarium aufnehmen, um Erfahrungen beim Aufbau einer ähnlichen Sektion zu sammeln.

UZ: Haben Sie schon länger Kontakt zur Karl-Marx-Universität?

Frau Sacharowa: Ja, beide Lehrstühle für Politische Ökonomie unterhalten zur Karl-Marx-Universität fortwährende, sehr fruchtbare Kontakte.

## Moskauer Psychologie-Studenten zu Gast

Am 3. und 4. Oktober empfingen Professoren und Studenten der Sektion Pädagogische Psychologie eine Delegation von Psychologie-Studenten der Lomonossow-Universität Moskau. Neben Vorlesungen über Aufgaben des Wissenschaftsgebietes Psychologie durch Prof. Dr. Claus und über die Wandt-Forschung durch Doz. Dr. W. Meischner besichtigten die Gäste das Wandt-Archiv. Die klassischen Meißnerarbeiten aus den Frühstadien der experimentellen Psychologie fanden bei den Freunden aus Moskau großes Interesse. Abends bereiteten wir unseren Gästen einen festlichen Empfang, der zu gegenseitigem Beisammensitzen und wissenschaftlichem Erfahrungsaustausch reichlich Gelegenheit bot. In den Trinkgesprächen galten die Worte von Prof. Dr. Löwe und Dr. Kasauer den großen Leistungen der Sowjetunion auf theoretisch-ideologischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet. Der 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion bot Anlaß zu würdigendem Rückblick der erreichten Leistungen in der UdSSR.

Immer wieder spürten wir die Freude über die persönlichen Kontakte zwischen den Studenten sowjetischer Institutionen und unserer Sektion. Wir erleben, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft durch die persönlichen Begegnungen vertieft und gefestigt wird. Zusammenkünfte dieser Art werden natürlich an unserer Sektion mit Tradition: Vor zwei Jahren war eine Leipziger Studenten-Delegation in Moskau und Kiev. 1971 empfingen wir bereits diese Studenten. Gesprächsstoff gibt es reichlich, weil beide Seiten an verwandten Problemen mit gleicher theoretisch-ideologischer Basis arbeiten und die Veröffentlichungen mit großer Aufmerksamkeit gelesen und studiert werden. Auch diesmal erwies sich erneut, wie wichtig Kenntnisse der russischen Sprache und der sowjetischen Fachliteratur sind. Wir schließen mit dem aufrichtigen Gefühl der Freundschaft füreinander und hoffen auf einen weiteren Austausch solcher Kontakte.

Die Psychologie-Studenten der Karl-Marx-Universität